

Liebe und Teilnahme vernommen wurden. Sie förderten die Ausbildung der Muttersprache und besonders war das Schwabenland reich an solchen Sängern und die schwäbische Mundart wurde vor allen ausgebildet. Solche ritterliche Abenteuer erzählt Thomas Lyrer von Rankweil von dem Grafen Albrecht von Werdenberg und von einem Grafen von Montfort. Graf Albrecht kam, so erzählt er, nach Portugal, besuchte dann den Berg Sinai und Jerusalem und nach vielen Abenteuern vermählte er sich mit Elsa, der Tochter des Königs von Portugal, die er entführte. Als er auf der Heimkehr nach Salzburg kam, ließ er dem Jakob von Altstätten, der während seiner Abwesenheit seine Güter verwaltete, wissen, er soll in Werdenberg alles wohl herrichten, ihm 600 Pferde, 32 Frauenwagen und 80—100 Speisewagen entgegenschicken. So sei Albrecht nach Werdenberg gekommen. Elsa gebar ihm einen Sohn, den er dem Großvater nach Portugal gesandt habe, ihn so zu versöhnen. In einem anderen Roman zog ein Vetter Albrechts, ein Graf von Montfort, ebenfalls auf Ritterschaft aus, kam weit nach Asien hinein bis Kathay. Die Frau des Beherrschers dieses Landes ward der Untreue angeklagt; die Sache sollte durch einen Zweikampf entschieden werden. Der Graf von Montfort focht für die Unschuld der Königin, siegte im Zweikampfe und bekam zum Lohn das Tuch, darin der Leichnam Christi war gelegt worden. Der Graf brachte das Heiligtum (die Reliquia) an den Hof des Herzogs von Savonen. Da blieb es. An solchen Geschichten und Sagen von alten Helden ergötzten sich die Edeln. Auch in Churrätien gab es ritterliche Sänger. Ein Wirnt von Grafenberg, der wahrscheinlich auf der Burg dieses Namens unter der Luziensteig saß, und an einem Kreuzzuge teilnahm, nachdem ihm Frau Welt erschienen und die häßliche Rehrseite gezeigt hatte, dichtete am Hofe des Herzogs von Meran und nach der Erzählung eines Knappen den Ritterroman Wigalois. Dieser besteht viele Abenteuer. Zauberer, Riesen und Drachen mit den guten Lehren eines Vaters an seinen Sohn bilden das Gerüst der Erzählung. Rudolf von Ems, ein Dienstmann der Grafen von Montfort, verfaßte ein größeres Gedicht, wie der Mönch Barlaam den Königssohn Josaphat zum christlichen Glauben bekehrt und viel anderes. Er war für einen Ritter gelehrt, konnte lesen und schreiben und verstand französisch und lateinisch. Das Geschlecht der Montforter zählte ebenfalls ritterliche Sänger, darunter besonders den Grafen Hugo von Bregenz, der aber in späterer Zeit lebte. Heinrich von Frauenberg, Ulrich von Gutenberg und die den Freiherren von Sag angehörenden